

Wir erschrafen. Nach einigen Augenblicken fragte ich zögernd: „Warum nicht?“ Darauf erwiderte der alte Mann: „Ihr seid guter Leute Kinder; ich sehe es eueren Kleidern an; aber ihr seid zu Bettlern bestimmt; denn würdet ihr sonst diese Löcher in eueren Ärmeln dulden?“ Dabei saßte er jeden von uns an den Ellenbogen und bohrte mit den Fingern in die daselbst durchgerissenen Ärmel hinauf. Ich schämte mich, Albrecht auch. „Wenn's euch,“ fuhr der alte Herr fort, „zu Hause niemand zunäht, warum lernt ihr's nicht selbst? Im Anfang hättet ihr den Rock mit zwei Nadelstichen geheilt; jetzt ist's zu spät, und ihr kommt wie Bettelbuben daher. Wollt ihr Generallieutenant und Cardinal werden, so fangt beim Kleinsten an! Erst das Loch im Ärmel geheilt, ihr Bettelbuben; dann denkt an etwas anderes!“

Beide schämten wir uns von Herzensgrund, gingen schweigend davon und hatten das Herz nicht, etwas Böses über den bösen Alten zu sagen. Ich drehte den Ellenbogen des Rockärmels so herum, daß das Loch einwärts kam, damit es niemand sehen möchte. Zu Hause sah ich meiner Mutter aufmerksam zu, wie sie nähte, und spielend lernte ich nähen, obwohl ich nicht sagte, warum ich es lernen wollte. Von nun an wurde jede Naht, die sich an meinen Kleidern öffnete, jedes Fleckchen, das sich durchschabte, sogleich ausgebessert. Auch auf mich selbst wurde ich aufmerksamer und mochte bald an unzerrissenen Kleidern keine Unreinlichkeit mehr leiden. Ich ging sauberer, ward sorgfältiger, freute mich darüber und dachte oft, der alte Herr in der schneeweißen Perücke hatte so unrecht nicht. Mit zwei Nadelstichen zur rechten Zeit rettet man einen Rock, mit einer Hand voll Kalk ein Haus; mit einem Glase Wasser löscht man eine angehende Feuersbrunst; aus Pfenningen werden Thaler, aus kleinen Samenkörnern Bäume, wer weiß wie groß.

Später kam ich zu einem Kaufmann in die Lehre. Da merkte ich, daß ich noch in manch anderen Dingen, in meinen Kenntnissen, in meinem Betragen, in meinen Neigungen manches Loch im Ärmel hatte. „Zwei Nadelstiche zur rechten Zeit bessern alles ohne Mühe,“ dachte ich bei mir; „nur darf man das Loch nicht größer werden lassen; sonst braucht man für das Kleid den Schneider, für die Gesundheit den Arzt, für die Löcher im sittlichen Verhalten die Strafe der Obrigkeit.“ Und in der That, es gibt nichts Unbedeutendes und Gleichgültiges, weder im Guten noch im Bösen. Mein Prinzipal hatte auch ein abscheuliches Loch im Ärmel; er war nämlich rechthaberisch, zänkisch, lammenhaft. Das brachte mir oft Verdruß; denn da ich widersprach, gab's Zank.